



## **10. Werkrealschule für hörgeschädigte und sprachbehinderte Jugendliche mit Förderklassen**

Stand: 08.11.2010

Unsere Sekundarstufe I besuchen Jugendliche, die eine Hörschädigung, eine auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung oder eine Sprachbehinderung aufweisen. Sie erfahren eine spezielle sonderpädagogische Förderung und Begleitung in kleinen Gruppen, die sich an den individuellen Kompetenzen und Bedürfnissen der Jugendlichen orientiert. Nach Unterrichtschluss können unsere Schülerinnen und Schüler zusätzlich an unterrichtsergänzenden Förderangeboten (UeFA) sowie Prüfungsvorbereitung und Hausaufgabenbetreuung teilnehmen. Ziel ist die optimale Vorbereitung auf Beruf und Leben. Voraussetzung hierfür ist u.a. der Erwerb von kommunikativer Kompetenz. Jedes Kind soll so früh wie möglich mit allen unterstützenden Systemen, die es benötigt, gefördert werden.

Wesentliche Prinzipien sind:

- Lautsprache und Gebärden schließen sich nicht aus
- Entscheidung über Gebärdeneinsatz erfolgt frühzeitig
- Eine echte Kommunikation findet von Anfang an statt
- Hörerziehung und Artikulation erfahren eine hohe Bedeutsamkeit

Auf dieser Basis werden Konzepte für die individuelle Förderung erarbeitet unter Einbeziehung aller am Erziehungsprozess Beteiligten.

In die Sekundarstufe I werden Schülerinnen und Schüler aufgenommen, die eine Grundschule für Hörgeschädigte bzw. die Orientierungsstufe für Sprachbehinderte mit Erfolg abgeschlossen haben. Sie werden nach dem Bildungsplan der Hauptschule unterrichtet und zum Hauptschulabschluss geführt. Für hörgeschädigte Jugendliche mit zusätzlichem Förderbedarf wurden spezielle Klassen eingerichtet, die nach dem Bildungsplan der Förderschule auf Beruf und Leben vorbereiten.

Der Quereinstieg zu einem späteren Zeitpunkt kann jederzeit erfolgen.

Unterricht und Förderung werden von Sonderschullehrern, Fachlehrern, Sozialpädagogen und Erziehern getragen. Um die Vielfalt an Förderangeboten gewährleisten zu können, bilden sich die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig weiter.



Basierend auf unserem Leitbild haben wir uns die folgenden Schwerpunkte gesetzt:

<b>Förderung</b>		
<b>Personale / Soziale Kompetenz</b>	<b>Methodische Kompetenz</b>	<b>Fachliche Kompetenz</b>
<b>Ziele:</b>		
Entwickeln von: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Empathie</li> <li>• Kritikfähigkeit</li> <li>• Selbstdisziplin</li> <li>• Toleranz</li> <li>• Kommunikationsfähigkeit</li> <li>• „Ich“-Identität</li> <li>• Teamfähigkeit</li> <li>• Konfliktfähigkeit</li> <li>• Verantwortungsbewusstsein</li> <li>• Durchsetzungsvermögen</li> <li>• Flexibilität</li> <li>• Durchhaltevermögen</li> <li>• Vorbildfunktion</li> <li>• Eigenverantwortlichkeit</li> </ul>	Beherrschung elementarer <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lerntechniken</li> <li>• Arbeitstechniken</li> <li>• Gesprächstechniken</li> <li>• Kooperationstechniken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Solide Grundkenntnisse in Deutsch, Mathematik und Englisch</li> <li>• Fundierte fachliche und allgemeine Bildung</li> <li>• Solide Grundkenntnisse im Bereich Neuer Technologien</li> <li>• Kommunikative Kompetenz</li> <li>• Lautsprache</li> <li>• Schriftsprache</li> <li>• DGS</li> </ul>
<b>Umsetzungsbeispiele:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theater / Rollenspiele</li> <li>• SMV</li> <li>• Freitagstreff</li> <li>• Streitschlichter</li> <li>• Trainingsraum</li> <li>• Selbstbehauptungstraining</li> <li>• Stein der Klarheit</li> <li>• Schullandheimaufenthalt/ Winterschullandheim</li> <li>• Empowerment durch erwachsene hörgeschädigte Vorbilder</li> <li>• Unterrichtsprojekte</li> <li>• Audiowatcher</li> <li>• Umgang mit technischen Hilfsmitteln</li> <li>• Kooperation mit Schulen</li> <li>• Kooperation mit Hörgeschädigtenverbänden</li> <li>• Klassenpatenschaften</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufswegeplanung/ Betriebspraktika</li> <li>• Schülerfirma</li> <li>• Profil AC</li> <li>• Zeitungsflirt</li> <li>• Außerschulische Lernorte</li> <li>• Unterrichtsprojekte</li> <li>• selbstverantwortliche Organisation von Festen (Handlungsfelder)</li> <li>• HTW-Führerschein</li> <li>• T-Führerschein</li> <li>• Umgang mit hörgeschädigten-spezifischen Hilfsmitteln</li> <li>• Moderne Kommunikationsmittel</li> <li>• Hörerziehung/ auditive Wahrnehmungsförderung</li> <li>• Artikulation / Sprechtherapie</li> <li>• psychomot. Förderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Curricula der Fächer und Fächerverbünde</li> <li>• Projektorientierter, fächerübergreifender, individualisierter Unterricht</li> <li>• MSG-Konzept: Auswahlbereiche</li> <li>• Unterrichtsergänzende Förderangebote (UeFa):               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hausaufgabenbetreuung</li> <li>- Prüfungsvorbereitung</li> <li>- Bewerbungstraining</li> <li>- ...</li> </ul> </li> <li>• PC-Führerschein</li> <li>• Kurs in lebensrettenden Sofortmaßnahmen</li> </ul>



## 10.1. Personale und Soziale Kompetenz:

### 10.1.1. SMV

Unsere SMV (Schülermitverantwortung) besteht aus den Klassensprechern und ihren Stellvertretern. Unterstützt werden sie von zwei Verbindungslehrern. Die wichtigste Aufgabe der SMV ist es, die Interessen der Schüler gegenüber dem Lehrerkollegium, den Schulgremien und der Schulleitung sowie gegenüber der Elternschaft zu vertreten. Eine weitere Aufgabe ist die Mitgestaltung und Verbesserung des schulischen Lebensraumes. Dazu gehören die Organisation und Durchführung verschiedener Aktionen. Beispiele hierfür sind: Ausflüge, Sportveranstaltungen, das Ausleihen von Spielgeräten, Wettbewerbe usw.

Entscheidend ist, dass die SMV-Arbeit nur Erfolg haben kann, wenn sich die Schüler aktiv an ihr beteiligen. Jeder Schüler kann sich mit Fragen, Beschwerden bzw. Kritik, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen an die Klassensprecher oder deren Stellvertreter wenden.

Die SMV veranstaltet jährlich einen 2-tägigen Fahrradausflug zur Jugendburg Rotenberg.

Neben der sportlichen Betätigung in der Natur bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, dass sich die Schüler - Hörgeschädigte und Sprachbehinderte - außerhalb des Unterrichts besser kennen lernen. Auf der Burg finden Sitzungen und Workshops statt. Die Kosten für den Ausflug finanziert die SMV aus dem von ihr organisierten Brötchenverkauf an der Schule. Zusätzlich erhält sie Unterstützung vom Förderkreis des Hör- - Sprachzentrums und vom Badischen Wohlfahrtsverband für Gehörlose.

### 10.1.2. Streitschlichter

Ab Klasse 7 können sich Schüler zu Streitschlichtern ausbilden lassen.

Aufgabe der Streitschlichter ist es aus einer neutralen Position heraus mit Konflikten umzugehen und in Konfliktsituationen ihrer Mitschüler zu vermitteln und eigenverantwortlich Lösungen zu finden. Lehrer haben hierbei nur eine beratende Funktion.

Zum einen schafft das Angebot sozial-emotionale Entwicklungsmöglichkeiten und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit bei den Streitschlichtern, zum anderen hat dieses Engagement eine positive Auswirkung auf das Schulklima.

### 10.1.3. Trainingsraum

In der Sekundarstufe I kommt das Trainings-Raum-Programm nach Edward E. Ford, Phoenix, Arizona 1994 zum Einsatz.

Zielsetzung des Programms ist ungestörtes Lernen und ungestörtes Unterrichten zu ermöglichen. Ein respektvoller Umgang aller Beteiligten miteinander wird angestrebt. Die Schüler sollen zu eigenverantwortlichem Handeln angeleitet werden.

Grundregeln des Programms und damit der Sekundarstufe I sind:

- Jeder Schüler hat das Recht auf einen ungestörten Unterricht
- Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört unterrichten zu können
- Jeder Mitarbeiter der Schule hat das Recht, nicht mit unnötiger Mehrarbeit belastet zu werden
- Jeder muss das Recht des Anderen achten

Elemente des Programms:

- Trennung der Konfliktpartner (störender Schüler - Lehrer)
- Anbieten von Zeit, Ruhe und Kommunikation mit einem Gesprächspartner
- Eigenverantwortliches Reflektieren über störendes Verhalten
- Konkrete Vereinbarungen von Zielsetzungen



#### **10.1.4. Der Stein der Klarheit - ein Preis für vorbildliches soziales Verhalten**

Die Abteilung verleiht jährlich an einen Schüler der Abgangsklassen auf der Verabschiedungsfeier einen Preis für vorbildliches Verhalten und für die Bereicherung des sozialen Miteinanders. Der Preis wird in Form eines „Glasdiamanten“ und einer Urkunde überreicht. Die Urkunde beinhaltet eine auf den Preisträger individuell formulierte Begründung, um eine persönliche Würdigung zu gewährleisten. Neben Lehrern und Erziehern haben auch der Elternbeirat und der Schülerrat ein Vorschlagsrecht.

##### Hintergrund:

Werte sind Vorstellungen, die in einer Gesellschaft grundsätzlich als wünschenswert anerkannt sind und uns Menschen grundlegende Orientierungsmaßstäbe geben. Aus ihnen leiten sich unsere Alltagsnormen ab. Moralische Werte sind Voraussetzung für ein sozialverträgliches Miteinander. Unsere Gesellschaft ist darauf angewiesen, dass möglichst viele Menschen nach diesen Werten leben. Beispielhaft seien folgende Werte und damit verknüpfte Tugenden genannt: Ehrlichkeit, Toleranz, Höflichkeit, Respekt, Verantwortungsbewusstsein, Gerechtigkeit, Füreinander-Sorgen, Zuverlässigkeit, Freundlichkeit, Solidarität.

Ein Verfall dieser Werte bedeutet zugleich eine Schwächung und Gefährdung unserer Gesellschaft.

Auch das Schulleben bedarf eines zwischenmenschlichen Umgangs, der durch diese moralischen Werte geprägt ist.

Unsere Schulnoten berücksichtigen nur teilweise diese in Form von Tugenden gelebten Werte.

##### Intention:

Mit der Schaffung und Verleihung dieser Auszeichnung intendiert die Abteilung ein zunehmendes Bewusstsein aller Schüler für diese Werte und den damit erstrebenswerten Verhaltensweisen.

#### **10.1.5. Winterschullandheim**

Seit 1986 findet jährlich das Winterschullandheim für die 7. Klassen statt.

Der gemeinsame Sportaufenthalt und die Vielfalt sportlicher Betätigung fördert Leistungsfähigkeit, Persönlichkeit und Teamgeist.

- **Leistungsfähigkeit**  
Bisher lernten alle Schüler Ski- oder Snowboard fahren, was ihnen für ihre Freizeitgestaltung mehr Möglichkeiten bietet.  
Belastung und Pausen werden klar strukturiert, dies ist ein wesentlicher Aspekt des Erfolges.
- **Persönlichkeitsbildung**  
Ohne den Druck des Schulalltages erleben Schüler ihre persönliche Leistungsfähigkeit ebenso wie das positive Zusammenleben in der Gruppe.  
Kontakte zwischen Lehrern und Schülern werden intensiviert.  
Notwendige Selbstüberwindung und Freude über erreichte Fortschritte tragen erheblich zu einem positiven Selbstwertgefühl bei.  
Wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung ist ebenso spielerische sportliche Konkurrenz.  
Die Schüler lernen die faszinierende Bergwelt kennen.
- **Teamgeist**  
Durch das gemeinsame sportliche Erleben und die gemeinsamen Abende wird das positive Gruppengefühl der Schüler gestärkt. Sie lernen in der Gruppe Rücksicht zu nehmen und auf Schwächere zu achten.  
Sie lernen sich und andere in neuen Facetten kennen.  
Noch heute haben viele ehemalige Schüler eine sehr gute Erinnerung an die verbrachten Winterschullandheime.



### **10.1.6. Empowerment**

Unter Empowerment verstehen wir Maßnahmen, unsere Schüler zu ermutigen, eigene Stärken und Kompetenzen zur Selbstgestaltung und Kontrolle ihrer Lebenswelt zu entdecken, zu entwickeln und zu nutzen.

Ab der 5. Klasse bekommen die hörgeschädigten Schüler die Möglichkeit, sich mit ihrer Behinderung auseinander zu setzen, die sie individuell sehr unterschiedlich erleben.

Eine stabile Identität benötigt ein realistisches Selbstbild.

Dazu gehören das Wissen über die eigene Behinderung, das Fachwissen über Hörschädigung, mögliche technischen Hilfsmittel, sowie der korrekte Umgang mit diesen.

Das Lernen von Kommunikationstaktiken, die Kenntnis der Rechte Behinderter und das Kennenlernen der verschiedenen Anlaufstellen für Behinderte haben hierbei einen hohen Stellenwert.

Ganz besonders bedeutsam ist die Möglichkeit des Austausches mit Erwachsenen mit einer Hörschädigung. Dies ist bei uns besonders gut zu ermöglichen, da unser gehörloser Kollege als Kommunikationspartner und Identifikationsperson wirken kann.

So können die Schüler optimal auf die Bedingungen nach der Schulzeit und auf eine selbstständige Lebensführung vorbereitet werden.

### **10.1.7. Audiowatcher**

Die "Audiowatcher" sind ein Projekt, in dem hörgeschädigte Schüler der Sekundarstufe I des Hör-Sprachzentrum Neckargemünd induktive Höranlagen testen. Die Projektgruppe besteht aus Schülern einer Jahrgangsstufe und übernimmt die Aufgaben über einen Zeitraum von 2 Schuljahren. Am Ende der Projektphase werden die nachfolgenden Audiowatcher von ihnen ausgebildet.

Zu ihrer wichtigsten Aufgabe gehört die regelmäßige Überprüfung der bestehenden induktiven Höranlagen in öffentlichen Gebäude oder Kirchen der Rhein-Neckar-Region. Die Schüler fahren zu den Einrichtungen und testen die Anlagen.

Weiterhin versuchen sie, andere Einrichtungen auf die Induktionstechnik zur Gestaltung einer besseren Hörsituation aufmerksam zu machen und damit die soziale Teilhabe Hörgeschädigter zu unterstützen.

Hierzu haben die Schüler eine eigene Broschüre entwickelt und gestaltet, die sie Interessierten gerne zur Verfügung stellen. Somit wird eine Zusammenarbeit zwischen Schule und öffentlichen Einrichtungen der Region hergestellt. Diese Kundenkontakte werden durch die Audiowatcher in einer Datenbank erfasst und verwaltet.

Eine weitere Aufgabe ist die Pflege ihrer eigenen Seiten auf der Homepage des HSZ.

Innerhalb des Projektes werden somit Kompetenzen wie Eigenständigkeit, Organisationsfähigkeit und Selbstbewusstsein gestärkt.



## 10.2. Methodische Kompetenz

### 10.2.1. Berufswegeplanung Klasse 5 – 9

Um den Berufswahlprozess anzubahnen, ist die frühzeitige Auseinandersetzung mit Aspekten des Berufslebens notwendig. Im Rahmen unserer Berufswegeplanung entwickeln unsere Schüler umfassende Kompetenzen. Diese dienen zur Orientierung in der unmittelbaren Lebenswelt und sind Grundlagen, um individuelle, berufs- und gemeinschaftsbezogene Entscheidungen treffen zu können.

Bereits in Klasse 5 und 6 erhalten die Schüler an Schnuppertagen in den 4 Berufsfeldern (hauswirtschaftlich, sozial-pflegerisch, gewerblich-technisch, kaufmännisch) Einblicke in die Realität der Arbeits- und Berufswelt. Darauf aufbauend erweitern sie sukzessive in Berufspraktika während der Klassenstufe 7 und 8 ihre Perspektiven und lernen, ihre Berufswünsche vor dem Hintergrund ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten einzuschätzen. In zusätzlichen Tagespraktika erhalten sie die Möglichkeit, engere Kontakte zu einem Ausbildungsbetrieb aufzubauen. Durch die Einblicke in unterschiedlichste Berufsbereiche entwickeln die Schüler konkrete Berufswünsche und erkennen, dass für einige Berufsvorstellungen weitere Qualifizierungsmaßnahmen ergriffen werden müssen.

Ab Klasse 8 erhalten die Schüler ein Bewerbungstraining, außerdem wird die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Betrieben und Fachdiensten intensiviert.

Um die von der Wirtschaft erwarteten personalen und sozialen Kompetenzen anzubahnen, sind die Schüler in Klassen 5 und 6 in Theaterprojekte eingebunden und beteiligen sich aktiv an einer Schülerfirma.

### 10.2.2. Profil AC

In Klasse 7 wird Profil AC als normiertes Instrument zur Diagnose von Kompetenzen eingesetzt. Folgende Bereiche werden dabei systematisch beobachtet und analysiert:

- Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz
- Personale Kompetenz
- Fach- und Sachkompetenz

Ziel ist dabei, in anwendungsbezogenen Aufgabenstellungen vorhandene Kompetenzen wahrzunehmen und zu bewerten. Aus den daraus gewonnenen diagnostischen Erkenntnisse werden Fördermaßnahmen abgeleitet.

Ein wesentliches Element ist bei Profil AC die anschließende Selbstreflexion durch die Schüler. Sie schafft eine gemeinsame Kommunikationsgrundlage bei der Suche nach einer Problemlösung. Dadurch erhalten Schüler eine Schlüsselrolle bei der Festlegung von Förderschwerpunkten und -zielen, die sich in einem gemeinsam vereinbarten Förderplan niederschlagen.

### 10.2.3. Zeitungsflirt - Schüler des HSZ lesen regelmäßig die Tageszeitung

Seit dem Schuljahr 2005 nehmen die 8. Klassen regelmäßig am so genannten „Zeitungsflirt“ der Rhein-Neckar-Zeitung und der Volksbank Neckartal teil. Ein wichtiges Ziel des Projekts ist es, junge Leute für das Zeitungslesen zu motivieren, das angesichts von TV-Konsum und Computerspielen ins Hintertreffen geraten ist.

Die Zeitungen werden jeden Morgen in die Schule geliefert. Schon vor Unterrichtsbeginn können die Schüler mit der Lektüre beginnen.

Bei einer Besichtigung des Verlagshauses und der Druckerei lernen die Schüler die Entstehung einer Zeitung ganz praktisch kennen. Das Highlight der Aktion stellt für die Schüler die Möglichkeit dar, selbst Artikel für die Rhein-Neckar-Zeitung zu schreiben.

Konkrete Aufgaben und Lernziele



- die tägliche Abholung der Zeitung von der Zentrale eigenständig organisieren
- durch tägliches morgendliches Lesen die verschiedenen Rubriken der Rhein-Neckar-Zeitung kennen- und unterscheiden lernen
- die Funktion der ersten Seite als Übersichtsseite kennen lernen
- als "Service" den täglichen Aushang der Zeitung oder interessanter Artikel eigenständig organisieren
- in der Schule eine individuelle ZEITUNGSFLIRT-MAPPE anlegen
- einen eigenen Zeitungsartikel über ein Projekt im HSZ verfassen
- Methoden eines Journalisten bei der Informationsbeschaffung kennen lernen
- Menschen und Arbeitsgebiete der Rhein-Neckar-Zeitung kennen lernen (z.B. die Berufsbilder Mediengestalter, Drucker, Fotograf, Redakteur, Verlagskaufmann)

#### **10.2.4. Hörerziehung/ auditive Wahrnehmungsförderung**

Hörerziehung bei hörgeschädigten Kindern hat zum Ziel, noch vorhandenes Restgehör mit Unterstützung durch technische Hörhilfen und gezieltem Einsatz von Hör-Sprechanlagen auf der Geräusch- und Sprachebene zu aktivieren.

Besondere Hörübungen im Unterricht dienen dazu, akustischen Ereignissen Bedeutungen zuzuordnen, rhythmische, melodische und dynamische Merkmale von Wörtern und Sätzen zu erkennen und sowohl für die Sprachwahrnehmung als auch für das eigene Sprechen zu nutzen.

In der Sekundarstufe I wird das „Hören lernen“ auf unterschiedliche Weise geübt und gefördert: z.B. durch sachbezogene Gesprächs- und Diskussionsrunden, durch das Hören und die Herstellung von Hörspiele, verschiedene Theaterangebote, Trommel-AG, Chorangebote... Hörerziehung ist in unseren Klassen Unterrichtsprinzip.

Unter auditiver Wahrnehmung ist die Fähigkeit zu verstehen, akustische Reize aufzunehmen, zu unterscheiden und über Assoziations- und Interpretationsvorgänge zu verwerten.

Bei vielen Kindern und Jugendlichen in unserer Sekundarstufe sind auditive Funktionen oder Teilleistungen in diesem Vorgang beeinträchtigt.

Die Schüler sind oft in ihrer Konzentration und Aufmerksamkeit eingeschränkt und haben Orientierungsprobleme im Alltag. Ihnen fällt das Lesen- und Schreibenlernen oft schwer; ihre Sprachentwicklung ist beeinträchtigt und ihre soziale und emotionale Entwicklung belastet.

Wir schaffen günstige Hörbedingungen nicht nur durch Akustikdecken, Teppichböden, Klassen-Hör-Sprechanlagen, gute Lichtverhältnisse und kleine Klassen, sondern auch durch eine gute Zuhör- und Gesprächskultur, durch die bessere Lernerfolge erst möglich sind. Wir stärken die Kinder und Jugendlichen in ihrer Zuhörkompetenz und bieten Alternativen zur visuellen Reizüberflutung.

Wir machen Hörereignisse und Hörerfahrungen in den unterschiedlichen akustischen Teilbereichen gezielt zum Thema des Lernens.

Mit Hilfe eines gut strukturierten Unterrichts mit Arbeitsphasenwechsel, Anspannungs- und Entspannungsphasen, einer guten Unterrichtsorganisation und die Anwendung verschiedener Lernstrategien lernen die Schüler sich auditiven Stimuli besser zuzuwenden, diese bewusst wahrzunehmen und zu verarbeiten.

#### **10.2.5. Artikulation und Sprechtherapie**

Grundlage einer Artikulationseinheit ist eine Lautüberprüfung anhand eines Lautüberprüfungsbogens, der gemeinsam mit dem Schüler ausgefüllt wird.



Der Überprüfungsbogen dient als Basis für die Erstellung eines individuellen Förderplanes in enger und kontinuierlicher Absprache mit dem Klassenlehrer.

Beispiele für Hilfsmittel sind:

- der Phonator (hilfreich bei gehörlosen Schülern mit Hochtonsprechen)
- der Nasenspiegel (nasales Sprechen wird damit sofort sichtbar)
- Tast-Fühlstruktur (z.B. Fühlen des Luftstroms beim Sprechen auf dem Handrücken oder das Fühlen der Stimme am Hals des Therapeuten)
- Spannungs- und Entspannungsübungen (wirkt sich sofort auf die artikulatorischen Sprechwerkzeuge aus) z.B.: die Lippen fest aufeinander drücken, Blasübungen mit Wattebällchen oder Trinkhalmen usw.

Um das Gelernte zu festigen, bekommt der Schüler eine Merkhilfe in Form eines kleinen Kärtchens, das vorzugsweise im Mäppchen aufbewahrt wird. Diese Merkhilfe soll ihn bis zur nächsten Einzelartikulationsübung daran erinnern, das Gelernte anzuwenden: z.B. *langsam sprechen* oder die bewussteren Aussprache des Phonems „s“ usw.

#### **10.2.6. Psychomotorik**

Ziel der psychomotorischen Förderung in der Sekundarstufe ist es, vielfältige Körper- und Sozialerfahrungen zu ermöglichen. Die speziellen Fördermaßnahmen sind geeignet, Kinder handlungsfähiger werden zu lassen, sie sollen dabei vor allem Vertrauen in sich und die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Dabei stehen im Vordergrund

- Stärkung des Selbstvertrauens durch die Vermittlung positiver Bewegungserlebnisse und Körpererfahrungen
- Vertiefung grundlegender Bewegungsmuster und – erfahrungen
- Erleben von Freude und Spaß
- Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit mit Hilfe vielfältiger Sinneserfahrungen
- Spielerisches Einüben der Regeln des sozialen Miteinanders
- Rücksichtnahme und Toleranz
- Erlebnisse von Anspannung und Entspannung
- Eigene Gestaltungsmöglichkeiten erproben und kreativ werden.





### **10.3. Fachliche Kompetenz**

#### **10.3.1. PC-Führerschein**

Ab der 7. Klasse werden unsere Schüler kontinuierlich auf den Staatlichen Computerführerschein vorbereitet. Da sich der Unterricht an den unterschiedlichen Modulen des Führerscheins orientiert, können die Schüler ihr Wissen in getrennten Prüfungen unter Beweis stellen und erhalten dann entsprechende Zertifikate.

Angeboten werden Grundlagen in Textverarbeitung, Präsentation und, falls das individuelle Lerntempo der Schüler es gestattet, Grundlagen der Tabellenkalkulation.

#### **10.3.2. Lebensrettende Sofortmaßnahmen**

Erste Hilfe ist wichtig – das sollte jeder wissen. Um das deutlich zu machen, findet in der 8. Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I ein Kurs in lebensrettenden Sofortmaßnahmen statt. In den Kursen geht es nicht nur um das Vermitteln von Wissen und Fertigkeiten, sondern auch darum, junge Menschen dazu bringen, in einem Ernstfall mutig einzugreifen – und damit Leben zu retten. Innerhalb von 10 Unterrichtsstunden lernen und üben sie:

- Retten aus akuter Gefahr
- Kontrolle der Vitalfunktionen
- Absichern der Unfallstelle
- Absetzen des Notrufs
- Stillung bedrohlicher Blutungen
- Seitenlagerung bei Bewusstlosigkeit
- Atemspende
- Herz-Lungen-Wiederbelebung
- Schockbekämpfung

Beim richtigen Üben kommt auch der Spaß an der Sache nicht zu kurz. So wird der notwendige Kurs für den Führerschein zum echten Erlebnis.



Rahmen				
Ziele:				
Diagnosegeleitete Förderung	Lehrerkompetenz	Optimale Hörvoraussetzungen	Raumakustische Maßnahmen	Optimale Ausstattung mit neuen Technologien
Umsetzungsbeispiele:				
<ul style="list-style-type: none"> <li>•Förderpläne</li> <li>•Einsatz von Unterrichts - assistenz</li> <li>•Schulpsycholog e</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Fortbildungen</li> <li>•DGS Kompetenz</li> <li>•LBG Kompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Schulaudiometrie</li> <li>•Einsatz von Hör-Sprechanlagen</li> <li>•Einsatz von Beschallungsanlagen</li> <li>•Audiowatcher</li> <li>•Hörgeräte - akustikerin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Kleine Klassen</li> <li>•Teppichboden</li> <li>•schalldämmende Decken und Wände</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•in jedem Klassenzimmer PC mit Internetanschluss</li> <li>•vernetzte PC-Räume</li> <li>•Whiteboards</li> <li>•dig. Videokamera</li> <li>•dig. Photoapparat</li> <li>•CNC-Maschine</li> </ul>

#### 10.4. Beispiele aus der Praxis zu den Rahmenbedingungen

##### 10.4.1. Audiometrie

Unser Selbstverständnis verpflichtet uns zur Realisierung optimaler Hörbedingungen im Hör-Sprachzentrum.

Ein Baustein bei der optimalen Versorgung bildet die Schulaudiometrie. Bei akuten Hörproblemen der Schüler, mindestens aber ein Mal im Jahr, werden alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in der Schule audiometriert. Somit können die nötigen Fördermaßnahmen gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit der zuständigen Akustikerin auf das Hörvermögen der Kinder ausgerichtet werden.

##### 10.4.2. Einsatz von Hör-Sprechanlagen

Der Einsatz von Klassen-Hör-Sprechanlagen bildet einen weiteren Baustein zur Umsetzung optimaler Hörbedingungen.

Bei dieser Technik trägt die Lehrkraft ein Headset, welches über Funk die gesprochenen Beiträge zu den Schülern überträgt. Jeder Schüler ist mit einem kleinen FM-Empfänger ausgestattet, der über ein dünnes Kabel mit seinen Hörgeräten oder CI verbunden ist. An jedem Schülertisch befindet sich zusätzlich ein Mikrophon, welches die sprachlichen Beiträge der Schüler ebenfalls über Funk überträgt. Die installierte Klassenhör-Sprechanlage wird auf die Erfordernisse jedes einzelnen Kindes eingestellt. Störgeräusche werden weitgehend unterdrückt.

##### 10.4.3. Raumakustik

Ein ebenso wichtiger Baustein zur Umsetzung optimaler Hörbedingungen sind die raumakustischen Gegebenheiten in den Unterrichtsräumen. Ziel der raumakustischen Maßnahmen ist die Reduzierung der Nachhallzeit. Hierzu sind alle Unterrichtsräume mit Teppichböden sowie schallabsorbierenden Wänden und Decken ausgestattet.